Marcus Lübbering

ACADEMIE KLOSTER EBERBACH

**Gedanken zur Meditations-Woche 25. April bis 1. Mai 2022**

**Zitat**: „Wir müssen weniger erwarten, dass es genau nach unseren Vorstellungen läuft."

**Gedanken dazu**:
Diesen Satz sprach Professor Andreas Roloff, ein deutscher Forstbotaniker an der Technischen Universität in Dresden, in einem hörenswerten Interview am vergangenen Sonntag im Deutschlandfunk, in dem es um die Geschichte alter Bäume ging. Unter anderem ging es um einen über 650 alten Baum, der also schon in ziemlicher Größe dastand, als der dreißigjährige Krieg in Europa wütete, und dessen „Erinnerung" noch an das Ende der mittelalterlichen Warmzeit zurückreicht. Jahrhunderte lang bringen solche „Zeitzeugen" Jahr für Jahr im Frühling Blätter hervor, die – wenn wir nur recht hinschauen – hoffnungsfroh stimmen können: In der Dunkelheit des Winters reift im Verborgenen Leben heran, das immer neu auferstehen, um es mit österlichen Worten zu sagen.

Auf der Homepage bei Deutschlandfunk Nova heißt es zu dem Thema alter Bäume: „Tatsächlich gibt es ungefähr zehn Baumarten ..., die es schaffen, 1000 Jahre alt zu werden. Und sie sind so stabil und resistent, dass sie die letzten Dürresommer gut überstanden haben. Andreas Roloff sagt, er habe in den letzten trockenen Jahren 2018 bis 2020 viele sehr alte Bäume gesehen, die gut aussehen würden."

Gut aussehen in schweren Zeiten? Wie ist das zu schaffen? Es scheint, als ob die alten Bäume ihre Kraft aus einem Erinnerungsvermögen ziehen, das tief im Verborgenen gespeichert ist. So konnten sie auch schwere Zeiten überstehen. Tatsächlich haben sie tiefe Wurzeln: „Die Wasserquelle des Baums kann dann sogar bis zu zehn Metern entfernt sein.", heißt es.

Auch wir Menschen haben Quellen, aus denen wir von Zeit zu Zeit schöpfen sollten. Dann werden auch wir persönliche und andere Dürreperioden besser aushalten, aufleben und Zuversicht erfahren. Selbst wenn wir uns also in einer Phase der Trockenheit und Freudlosigkeit in unserem Leben befinden, erfrischende Quellen nicht vorhanden oder tief verborgen zu sein scheinen, ist es wichtig, ihre Nähe zu suchen.

Den ersten Schritt zu tun und sich auf die Suche zu begeben, dazu gehört durchaus auch Demut. Und in dieser Demut lernen wir auch die Offenheit, dass wir annehmen lernen, was ist - so schwer es anfangs vielleicht auch erscheinen mag. Auch in meiner Funktion als ehemaliger Leiter einer Planungsabteilung habe ich lernen müssen, dass es nie so kommt, wie man es geplant hat. Noch einmal der Rat des Forstbotanikers: „Man muss ein bisschen gelassen dabei bleiben." Dann könnten wir, wie er es ausdrückte, „noch mehr das mitnehmen, was die Natur von selbst macht".

**Überleitung in die Stille**:
Auch unsere eigene Natur bringt Gutes hervor, wenn wir nur tief genug gehen. Wir tun gut daran, ihr zu vertrauen und aus unseren wahren Quellen zu schöpfen. Dann wird uns gelingen, auch Zeiten der Trockenheit zu überdauern sowie Kraft für neues Wachstum zu finden. Der Wille dazu ist wichtig, aber er reicht nicht aus. Es bedarf auch der Gelassenheit, die in der Meditation wächst, damit unsere wahre Natur immer neu hervorbrechen kann. Ma-ra-na-tha...

Academie Kloster Eberbach – Werte in Wirtschaft und Gesellschaft e.V., Kloster Eberbach, 65346 Eltville
ANSCHRIFT Bahnhofstraße 40, 65185 Wiesbaden TEL +49 (0) 611 94 58 94 70 FAX +49 (0) 611 94 58 94 71
MAIL info@kloster-academie.de WEB www.kloster-academie.de BANK Deutsche Bank Wiesbaden IBAN DE60 5107 0021 0400 1590 00
VORSTAND Marcus M. Lübbering (Vors.), Martina Mattick (Stv. Vors.), Thomas Köhler (Schatzmeister), Katja Rodtmann (Schriftführerin), Klaus Hamburger, Dr. Beate Martens-Düring, Detlef Mühlbrandt, Thomas Zimmermann. VEREINSREGISTER Nr. 4227